

III. Ausbildungsmarktbilanz 2015/2016:

Günstige Entwicklung, aber weiterhin deutliche Ungleichgewichte

Die Situation am Ausbildungsmarkt war 2015/16 für Bewerber erneut etwas günstiger als im letzten Jahr. Von Oktober 2015 bis September 2016 wurden deutlich mehr Ausbildungsstellen gemeldet als im Vorjahr. Gleichzeitig blieb die Zahl junger Menschen, die sich bei den Agenturen und Jobcentern als Bewerber für eine Berufsausbildungsstelle meldeten, stabil. Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt zeigten sich rein rechnerisch ausgeglichen. Allerdings erschweren weiterhin regionale, berufsfachliche und qualifikatorische Ungleichgewichte den Ausgleich am Ausbildungsmarkt. Zur Bilanz Ende September 2016 blieben deshalb erneut viele Ausbildungsstellen unbesetzt, etwas mehr als im vorigen Jahr. Zum selben Zeitpunkt war noch eine ähnliche hohe Anzahl unversorgter Bewerber wie im Vorjahr auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz.

1. Gemeldete Berufsausbildungsstellen

Von Oktober 2015 bis September 2016 wurden den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen insgesamt 546.900 Berufsausbildungsstellen gemeldet. Das waren 26.900 mehr als im Vorjahreszeitraum (+5 Prozent). Dieser Vorjahresvergleich ist allerdings überzeichnet. Das liegt daran, dass ab diesem Berichtsjahr in der Ausbildungsmarktstatistik erstmalig einige sogenannte „Abiturientenausbildungen“ ausgewiesen werden, um deren gewachsener Bedeutung im beruflichen Bildungswesen Rechnung zu tragen. Dabei handelt es sich um 9.700 doppelt qualifizierende Ausbildungsplätze, die neben dem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf noch einen weiteren Abschluss vermitteln.³² Dadurch erhöht sich die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen im September 2016 um 2 Prozent. Um die aktuellen Entwicklungen am Ausbildungsmarkt unverzerrt darzustellen, werden deshalb im Folgenden alle Veränderungen gegenüber dem Vorjahr so berechnet, als ob diese

„Abiturientenausbildungen“ auch bereits im Vorjahr als gemeldete Ausbildungsstellen gezählt worden wären.

Im Vergleich zum Vorjahr wurden bis September 2016 (bereinigt um die Veränderungen durch die „Abiturientenausbildungen“) 15.900 mehr Berufsausbildungsstellen gemeldet (+3 Prozent). Der Anstieg geht ausschließlich auf betriebliche Ausbildungsstellen zurück. Hier gab es ein Plus von 18.400 (+4 Prozent). Der Großteil (95 Prozent) der gemeldeten Ausbildungsstellen waren betriebliche Berufsausbildungsstellen (517.800), nur 5 Prozent entfielen auf außerbetriebliche Angebote (29.200).³³

Die Zahl der betrieblichen Ausbildungsstellen lag sowohl im Westen als auch im Osten Deutschlands merklich über dem Stand des Vorjahres. In Westdeutschland stieg die Zahl der betrieblichen Ausbildungsstellen um 14.500 auf 434.900 (+3 Prozent). Im Osten gab es ein Plus von 4.000 auf 82.800 Ausbildungsstellen (+5 Prozent).

Der deutliche Anstieg der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen dürfte auf die stabile wirtschaftliche Situation und die intensiverte Zusammenarbeit der Bundesagentur für Arbeit

³² Der Begriff "Abiturientenausbildung" oder auch „Sonderausbildungen für Abiturienten“ ist nicht formal definiert. Hier sind damit Ausbildungen gemeint, die neben dem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf (mindestens) einen weiteren Abschluss – also eine Doppelqualifikation – ermöglichen. Die mengenmäßig größte Bedeutung kommt dem Beruf des Handelsfachwirts/der Handelsfachwirtin zu. Hier wird in der Regel der anerkannte Ausbildungsberuf „Einzelhandelskaufmann, -kauffrau“ mit erworben. Ausbildungsgänge wie z. B. zum Piloten/zur Pilotin oder Marketingfachkraft, die sich ebenfalls nur an Abiturienten richten, aber keinen anerkannten Ausbildungsberuf beinhalten, werden wie bislang in der Berufsausbildungsstellen-Statistik nicht ausgewiesen.

³³ Die Vorjahresveränderungen sind bei den gemeldeten außerbetrieblichen Ausbildungsstellen aufgrund technischer Probleme verzerrt. Deshalb wird nur auf die Entwicklung der von Betrieben gemeldeten Ausbildungsstellen näher eingegangen.

mit den Betrieben zurückzuführen sein. Im Rahmen der Allianz für Aus- und Weiterbildung haben es sich die Arbeitgeber zur Aufgabe gemacht, die Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen nachhaltig zu erhöhen. So sollten gegenüber dem Stand des Berichtsjahres 2013/14 20.000 mehr betriebliche Ausbildungsstellen gemeldet werden und dieses erhöhte Niveau in den Folgejahren beibehalten werden. Im September 2016 war die Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen um 28.100 höher als im September 2014.

Abbildung 19 Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt

Die Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt

Angaben in Tausend
Deutschland
September 2016

	2015/2016	Veränderung zum Vorjahresmonat	
		absolut	in %
Deutschland			
Gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾			
seit Beginn des Berichtsjahres ²⁾	547	27	5,2
darunter betriebliche	518	29	6,0
unbesetzte Stellen im Monat	43	3	6,1
Gemeldete Bewerber			
seit Beginn des Berichtsjahres ²⁾	548	-1	-0,2
unversorgte Bewerber	21	0	-0,8
Westdeutschland			
Gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾			
seit Beginn des Berichtsjahres ²⁾	457	21	4,9
darunter betriebliche	435	24	5,9
unbesetzte Stellen im Monat	36	2	6,3
Gemeldete Bewerber			
seit Beginn des Berichtsjahres ²⁾	455	-2	-0,4
unversorgte Bewerber	16	0	-0,6
Ostdeutschland			
Gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾			
seit Beginn des Berichtsjahres ²⁾	90	6	6,7
darunter betriebliche	83	5	6,8
unbesetzte Stellen im Monat	8	0	6,0
Gemeldete Bewerber			
seit Beginn des Berichtsjahres ²⁾	91	1	1,4
unversorgte Bewerber	4	0	-1,9

¹⁾ Bei Agenturen für Arbeit und gemeinsamen Einrichtungen gemeldete Berufsausbildungsstellen (einschl. Abiturientenausbildungen).
²⁾ Zeitraum vom 1. Oktober bis zum 30. September des Folgejahres.
Jeweils einschließlich Abiturientenausbildungen.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Auch die Erfahrungen der letzten Jahre, in denen Betriebe vermehrt Schwierigkeiten bei der Besetzung ihrer Ausbildungsplätze hatten, können dazu geführt haben, dass die Ausbildungsvermittlung der Agenturen und der Jobcenter

vermehrt eingeschaltet wurde. Darüber hinaus könnten sich die im letzten Jahr unbesetzt gebliebenen Ausbildungsstellen – bei fortgesetzter Suche der Ausbildungsbetriebe – erhöhend auf die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen auswirken.

Der Zuwachs an gemeldeten Ausbildungsstellen trägt zur Erleichterung des Marktausgleichs bei. Derzeit bleibt allerdings noch offen, in welchem Umfang das Ausbildungsangebot tatsächlich gestiegen ist oder inwieweit sich „nur“ der Anteil der gemeldeten Ausbildungsstellen am gesamten Ausbildungsangebot erhöht hat (sogenannte Meldequote oder Einschaltungsgrad). Diese Frage kann abschließend erst beantwortet werden, wenn vollständige Angaben zur Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge vorliegen.

Die von Seiten der Kammern bislang veröffentlichten Daten zu den 2016 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen sprechen eher für eine stabile Entwicklung. Nach den Angaben des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, des Handwerkskammertages sowie der Kammern der Freien Berufe³⁴ wurden bis zum 30. September 2016 insgesamt 474.700 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Das waren rund 200 mehr als vor einem Jahr (+0,04%). In Westdeutschland waren es im Vergleich zum Vorjahr 300 Ausbildungsverträge weniger, während im Osten Deutschlands 500 Verträge mehr als im Vorjahr verzeichnet wurden.

2. Gemeldete Bewerber

Die Zahl der gemeldeten Bewerber ist trotz deutlich rückläufiger Schulabgängerzahlen ähnlich hoch wie im Vorjahr. Seit Beginn des Berichtsjahres am 1. Oktober 2015 haben insgesamt 547.700 Bewerber die Ausbildungsvermittlung der Agenturen und der Jobcenter bei der Suche

³⁴ Im Bereich dieser Kammern wurden in den letzten Jahren rund 95 Prozent der Ausbildungsverträge abgeschlossen.

nach einer Ausbildungsstelle in Anspruch genommen.³⁵ Das waren 1.400 weniger als im Vorjahr (-0,3 Prozent). Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist allerdings, ebenso wie bei den gemeldeten Ausbildungsstellen, leicht verzerrt, weil ab 2015/16 erstmals 1.900 Bewerber, die eine doppelt qualifizierende „Abiturientenausbildung“ suchen, in die Berichterstattung einbezogen werden (vgl. Kapitel 1). Die Zahl der gemeldeten Bewerber erhöht sich dadurch 2015/16 geringfügig um 0,3 Prozent. Bereinigt um diese statistische Änderung haben sich bis September 2016 3.200 weniger Bewerber gemeldet als im Vorjahr (-1 Prozent).

In Westdeutschland lag die Zahl der Bewerber bis September 2016 bei 454.700. Das waren 3.400 weniger als im Vorjahreszeitraum (-1 Prozent). In Ostdeutschland hat sich die Zahl der Bewerber dagegen um 1.000 erhöht (+1 Prozent).³⁶ Hier waren 90.600 Bewerber gemeldet.³⁷

Die Entwicklung bei den gemeldeten Bewerbern wird unter anderem durch die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus Haupt- und Realschulen beeinflusst, die laut Vorausberechnung der Kultusministerkonferenz 2016 in Westdeutschland im Vergleich zum Vorjahr zurückgeht, während sie in Ostdeutschland steigt.

Im Gegenzug steigt seit einigen Jahren die Zahl der Schulabsolventinnen und -absolventen mit

Fachhochschulreife oder Hochschulreife. Dieser Trend schmälert zwar auf der einen Seite das Potenzial an Ausbildungsplatzbewerbern, weil der Großteil der Abiturienten ein Studium anstrebt. Auf der anderen Seite absolviert jedoch rund jeder vierte Abiturient (zunächst) eine duale Berufsausbildung. So hat 2015/16 die Zahl der Bewerber mit Fachhochschulreife und Hochschulreife deutlich zugenommen und zwar um 5.600 auf 148.200 (+4 Prozent). Mittlerweile verfügte damit jeder vierte gemeldete Bewerber über die Fachhochschul- oder Hochschulreife. Darunter waren auch 27.100 Bewerber, die zuvor eine Hochschule besucht hatten und nun eine Ausbildung anstrebten, weil sie z. B. das Studium abgebrochen haben (+2.600; +10 Prozent).

Neben den Schulabgängern sind auch Bewerber gemeldet, die bereits in früheren Jahren eine Ausbildung gesucht haben (sogenannte „Altbewerber“). So waren im September 2016 185.200 Bewerber registriert, die bereits in mindestens einem der letzten fünf Jahre bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter als Bewerber registriert waren. Ihre Zahl ist fast genauso hoch wie im Vorjahresmonat (+100; +0,05 Prozent). Damit war rund jeder dritte gemeldete Bewerber ein „Altbewerber“. Der Personenkreis ist vielschichtig. Es sind darunter junge Menschen, die in den Vorjahren unverorgt geblieben waren oder die auf Alternativen ausgewichen sind (z. B. FSJ, weiterer Schulbesuch) oder eine Ausbildung abgebrochen haben. Darüber hinaus können zu den „Altbewerbern“ auch junge Menschen über 24 Jahre gehören, die im Rahmen der Initiative „Zukunftsstarter“ eine Berufsausbildung anstreben.

Auch die Zuwanderung geflüchteter junger Menschen wirkt sich stabilisierend auf die Bewerberzahl aus. Von Oktober 2015 bis September 2016 waren rund 10.300 Bewerber gemeldet,

³⁵ Die Gesamtsumme der bei Arbeitsagenturen und Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen (JC gE) sowie bei Jobcentern in kommunaler Trägerschaft (JC zKT) gemeldeten Bewerber enthält 4.200 Überschneidungen, d. h. Bewerber, die sowohl von AA/ JC gE als auch von JC zKT bei der Ausbildungsstellensuche unterstützt und im Gesamtergebnis doppelt nachgewiesen werden. Solche Doppelnennungen entstehen etwa in Folge des Eintretens von Hilfebedürftigkeit i. S. des SGB II, nachdem der Bewerber über eine AA eine Ausbildung suchte, bzw. umgekehrt bei Wegfall der Bedürftigkeit. Sie sind somit durchaus systemkonform. Aktuell wird ein Verfahren zur Beseitigung der Doppelnennungen konzipiert.

³⁶ Veränderungen jeweils so berechnet, als ob Bewerber für „Abiturientenausbildungen“ bereits im Vorjahr als gemeldete Bewerber gezählt worden wären.

³⁷ Die Summe aus West- und Ostdeutschland ergibt nicht Deutschland, weil außerdem einige Bewerber mit Wohnsitz im Ausland gemeldet sind.

die nach Deutschland geflüchtet waren³⁸ und nun mit Unterstützung einer Arbeitsagentur oder eines Jobcenters eine Berufsausbildung suchten. Die meisten der als Bewerber gemeldeten geflüchteten jungen Menschen leben vermutlich seit längerem in Deutschland, denn Voraussetzung für die Meldung als Ausbildungsstellenbewerber ist die sogenannte Ausbildungsreife. Diese beinhaltet ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache sowie die für eine Ausbildung notwendigen schulischen Grundlagen.

3. Gesamtbetrachtung gemeldete Bewerber und gemeldete Berufsausbildungsstellen

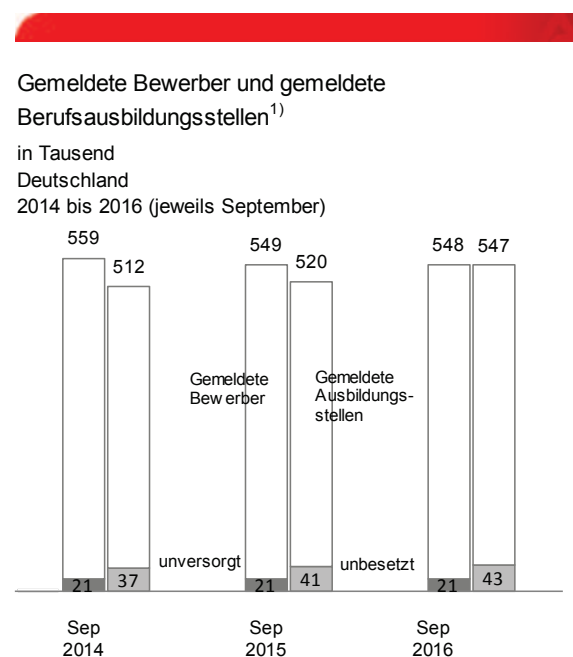
Angebot und Nachfrage zeigen sich rein rechnerisch ausgeglichen. Den insgesamt 547.700 Bewerbern standen im abgelaufenen Berufsberatungsjahr 546.900 gemeldete Ausbildungsstellen gegenüber. Die Zahl der bundesweit gemeldeten Bewerber übersteigt die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen um 800.³⁹ Damit stellt sich die aktuelle Situation aus Bewerbersicht günstiger dar als im Vorjahr (September 2015: 19.900 mehr gemeldete Bewerber als gemeldete Ausbildungsstellen; 2013: 41.000⁴⁰). Grund dafür ist der kräftige Ausbildungszuwachs bei einer kaum veränderten Bewerberzahl.

Aus der Zahl der gemeldeten Bewerber und der gemeldeten Berufsausbildungsstellen lässt sich die Bewerber-Stellen-Relation ermitteln. Rein

rechnerisch kamen in Deutschland auf 100 gemeldete Ausbildungsstellen genau 100 gemeldete Bewerber (Vorjahr 104). Lässt man die außerbetrieblichen Stellen außer Acht, so fällt die Relation für Bewerber etwas ungünstiger aus: Auf 100 betriebliche Ausbildungsstellen kamen rechnerisch 106 gemeldete Bewerber. Gegenüber dem Vorjahr hat sich auch diese Relation leicht verbessert (Vorjahr: 110).

Die Bewerber-Stellen-Relation hat sich sowohl in West- als auch in Ostdeutschland positiv entwickelt. So kommen auf 100 betriebliche Ausbildungsstellen in Westdeutschland rechnerisch 105 und in Ostdeutschland 109 gemeldete Bewerber (Vorjahr West: 109; Ost: 114).

Abbildung 20 Bewerber für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen



¹⁾ Bei Agenturen für Arbeit und gemeinsamen Einrichtungen gemeldete Berufsausbildungsstellen.

Jeweils einschließlich Abiturientenausbildungen

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Diese Entwicklung kann aber nicht automatisch gleichgesetzt werden mit guten Bedingungen für alle Bewerber oder schlechten Besetzungsaussichten für alle Ausbildungsbetriebe, da erhebliche regionale, berufsfachliche und qualifi-

³⁸ "Personen im Kontext von Fluchtmigration" umfassen Ausländer mit einer Aufenthaltsgestattung, einer Aufenthaltserlaubnis Flucht und einer Duldung. Die Abgrenzung dieser "Personen im Kontext von Fluchtmigration" im Sinne der BA-Statistik entspricht nicht notwendigerweise anderen Definitionen von "Flüchtlingen" (z.B. juristischen Abgrenzungen). Für den statistischen Begriff ist über das Asylverfahren hinaus der Bezug zum Arbeitsmarkt ausschlaggebend. Von 13 Prozent der Drittstaatsangehörigen liegen keine Angaben zum Flucht Kontext vor. Weitere Informationen zu den Auswirkungen der Migration auf den deutschen Arbeits- und Ausbildungsmarkt: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Migration-Arbeitsmarkt/Migration-Arbeitsmarkt-Nav.html>

³⁹ Berücksichtigt man bei der Gegenüberstellung von gemeldeten Bewerbern und gemeldeten Berufsausbildungsstellen die 4.200 Überschneidungen bei den Bewerberzahlen, würde die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen die Zahl der gemeldeten Bewerber um -3.400 übersteigen (Vorjahr 15.300 mehr Bewerber als Ausbildungsstellen bei 4.600 Doppelmeldungen).

⁴⁰ jeweils unter Einbeziehung der „Abiturientenausbildungen“

katorische Disparitäten bestehen. Diese tragen zu ganz unterschiedlichen Chancen bei.

Regional betrachtet gab es in Bayern, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen, Baden-Württemberg und im Saarland deutlich mehr Ausbildungsstellen als Bewerber gemeldet waren. Im Gegensatz dazu fehlten betriebliche Ausbildungsstellen vor allem in Berlin, Nordrhein-Westfalen, Hessen und in Niedersachsen, um rechnerisch jedem gemeldeten Bewerber eine betriebliche Ausbildungsstelle anbieten zu können. Hier kamen in einigen Agenturbezirken auf 100 gemeldete Ausbildungsstellen rechnerisch bis zu knapp 200 gemeldete Bewerber.

Berufsfachlich gesehen ist die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen deutlich höher als die Zahl der gemeldeten Bewerber insbesondere in Hotel- und Gaststättenberufen, in vielen Handwerksberufen wie bei Fachverkäuferinnen und -verkäufern im Lebensmittelhandwerk, Gebäudereinigerinnen und Gebäudereinigern, Fleischerinnen und Fleischern, Bäckerinnen und Bäckern oder in der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. Auch für Bauberufe oder auch für Berufskraftfahrerinnen und Berufskraftfahrer gibt es relativ wenige Bewerber⁴¹. Im Gegensatz dazu gibt es viel weniger Ausbildungsstellen als Bewerber zum Beispiel in Büro- und Verwaltungsberufen, in der Tierpflege, in Medienberufen oder in künstlerisch-kreativen Berufen wie z. B. Mediengestaltung, Gestalterinnen und Gestalter für visuelles Marketing oder Veranstaltungskaufleute.

Darüber hinaus können in weiteren Bereichen Differenzen zwischen Angebot und Nachfrage auftreten, die statistisch nicht abbildbar sind. Hierzu zählen zum Beispiel Aspekte wie Schulabschlüsse, Schulnoten, soziale, kognitive oder handwerkliche Kompetenzen. Auch die Erreichbarkeit von Ausbildungsstellen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, die Arbeitszeiten, die Vergütung oder die Perspektiven nach dem Abschluss der Ausbildung spielen eine Rolle.

Die geschilderten Ungleichgewichte stellen auch die Gründe dar, weshalb einige Bewerber zum Ende des Beratungsjahres ohne Ausbildungsplatz geblieben sind, während gleichzeitig viele gemeldete Ausbildungsstellen noch frei waren.

4. Unbesetzte Ausbildungsstellen

Die Zahl der noch unbesetzten Ausbildungsstellen lag mit 43.500 etwas über dem Stand des Vorjahres (+1.900; +5 Prozent). Im Westen Deutschlands waren noch 35.500 Ausbildungsstellen unbesetzt. Das entsprach einem Plus von 1.500 gegenüber dem Vorjahr (+5 Prozent). In Ostdeutschland blieben bis zum 30. September 7.900 Ausbildungsstellen unbesetzt. Das waren 400 mehr als im Vorjahr (+5 Prozent).

Am meisten waren im September 2016 noch Ausbildungsstellen unbesetzt für angehende Kaufleute im Einzelhandel (2.700 unbesetzte Ausbildungsstellen), Verkäuferinnen und Verkäufer mit 2.600 Ausbildungsangeboten sowie Köchinnen und Köche mit 2.200. Es folgten Ausbildungsstellen für Bäckerei-Fachverkäuferinnen und -verkäufer (1.700), Restaurantfachleute (1.600), Hotelfachleute (1.500), Fleischerei-Fachverkäuferinnen und -verkäufer (1.400), Frisörinnen und Frisöre (1.400), Zahnmedizinische Fachangestellte (1.100) sowie für Kaufleute - Büromanagement (1.000).

Anteilig betrachtet war zum 30. September 2016 8 Prozent der gemeldeten Ausbildungsstellen unbesetzt. Bei vielen Berufen mit einer ungünstigen Bewerber-Stellen-Relation (vgl. Kapitel 3) fiel dieser Anteil deutlich höher aus und man kann von ausgeprägten Besetzungsschwierigkeiten sprechen. Dazu gehören zum Beispiel Ausbildungsstellen im Lebensmittelverkauf, in der Gastronomie und Hotellerie, in Reinigungsberufen, im Bäcker- und Fleischerhandwerk, im Frisörhandwerk sowie in Bau- und Ausbauberufen.

⁴¹ Bei den gemeldeten Bewerbern wird nur der Hauptberufswunsch statistisch ausgewertet.

5. Verbleib der Bewerber – unversorgte Bewerber

Obwohl viele Ausbildungsstellen unbesetzt geblieben sind, gelang es bis zum Bilanzzeitpunkt des Beratungsjahres am 30. September 2016 nicht allen gemeldeten Bewerbern, einen Ausbildungsplatz zu finden. Die Gründe liegen in erster Linie darin, dass das Angebot und die Nachfrage in berufsfachlicher, qualifikatorischer oder regionaler Hinsicht differieren. Diese Diskrepanzen haben sich gegenüber dem Vorjahr sogar noch verstärkt. So waren am Ende des Berufsberatungsjahres bei Agenturen und Jobcentern 20.600 Bewerber noch unversorgt. Gegenüber dem Vorjahr war das nur ein sehr leichter Rückgang von 200 oder 1 Prozent, obwohl insgesamt deutlich mehr Ausbildungsstellen gemeldet waren als im Vorjahr.

In den westlichen Bundesländern blieben 16.200 Bewerber unversorgt (-200 oder -1 Prozent gegenüber Vorjahr). In Ostdeutschland haben 4.300 Bewerber keine Ausbildungsstelle oder Alternative gefunden (-100 oder -2 Prozent).⁴²

Rund jeder zweite gemeldete Bewerber befand sich am 30. September 2016 in einer Berufsausbildung (51 Prozent). Eine ungeforderte Ausbildung übten davon 45 Prozent der Bewerber aus. Die Zahl der Bewerber, die eine geförderte Ausbildung absolvierten, lag bei 6 Prozent. Die Anteile entsprechen exakt den Vorjahreswerten.

17 Prozent der Bewerber haben sich für einen weiteren (Berufs-)Schulbesuch, ein Praktikum oder ein Studium entschieden und 3 Prozent für eine Fördermaßnahme wie zum Beispiel eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme oder eine Einstiegsqualifizierung. Weitere 6 Prozent haben eine Arbeit aufgenommen. Von 17 Prozent der gemeldeten Bewerber liegen keine Informationen zum Verbleib vor. Die Verbleibsanteile sind ähnlich wie im Vorjahr.

Von besonderem Interesse ist derzeit, wie die Integration von jungen Geflüchteten gelingt. Von den insgesamt 10.300 gemeldeten Bewerbern mit Fluchtcontext befanden sich am 30. September 2016 3.600 in einer Berufsausbildung. Das entsprach einem Anteil von 35 Prozent. Davon waren 400 in einer geförderter Berufsausbildung (5 Prozent). 900 gemeldete Bewerber (9 Prozent) galten noch als unversorgt. 14 Prozent absolvierten eine (Berufs-)Schule, ein Studium oder ein Praktikum und 6 Prozent befanden sich in einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme oder einer Einstiegsqualifizierung. 7 Prozent übten eine Erwerbstätigkeit aus. Von insgesamt 28 Prozent lagen keine Informationen zum Verbleib vor.

6. Bewerber in Alternativen, die weiterhin eine Ausbildungsstelle suchen

Neben den unversorgten Bewerbern waren im September 2016 noch weitere 60.100 junge Menschen auf Ausbildungssuche (sog. „Bewerber mit Alternative zum 30.9.“). Im Unterschied zur oben genannten Gruppe der unversorgten Bewerber haben diese Bewerber eine Alternative, suchen aber gleichzeitig weiterhin eine duale Berufsausbildung. Alternativen können beispielsweise der weitere Schulbesuch oder die Aufnahme eines Studiums sein. Auch Einstiegsqualifizierungen, berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, eine Erwerbstätigkeit oder Freiwillige Dienste wie ein FSJ oder der Bundesfreiwilligendienst sind Optionen. Diese Alternative würden die jungen Menschen kurzfristig zugunsten einer Berufsausbildung beenden. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Bewerber mit Alternative um 200 geringer als im Vorjahr (-0,3 Prozent).

41 Prozent der 60.100 Bewerber mit Alternative besuchten am 30. September 2016 eine (Berufs-)Schule. 21 Prozent hatten einen Platz in einer Berufsvorbereitungsmaßnahme oder einer Einstiegsqualifizierung. 18 Prozent übten eine Erwerbstätigkeit aus, 13 Prozent befanden sich in einer Berufsausbildung (2 Prozent ungeför-

⁴² Rundungsbedingte Differenzen möglich.

dert, 11 Prozent gefördert) und 7 Prozent haben einen gemeinnützigen oder sozialen Dienst begonnen.

Zusammen mit den 20.600 unversorgten Bewerbern waren im September 2016 noch insgesamt 80.600 gemeldete Bewerber auf Ausbildungssuche. Das waren 400 weniger als im September 2015 (-0,5 Prozent).

7. Gesamtschau – unbesetzte Stellen und unversorgte Bewerber zum 30. September 2016

Rechnerisch gab es im September 2016 22.900 mehr unbesetzte Ausbildungsstellen als unversorgte Bewerber. Damit ist das neunte Jahr in Folge am Ende des Beratungsjahres ein Stellenüberhang zu verzeichnen. Dieser fällt etwas größer aus als in den letzten Jahren (2015: 20.800; 2014: 17.300). Sowohl in Westdeutschland als auch in Ostdeutschland übersteigt die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen die der unversorgten Bewerber. Im Westen waren rechnerisch 19.300 mehr unbesetzte Ausbildungsstellen als unversorgte Bewerber gemeldet (Vorjahr 17.600). In Ostdeutschland überstieg die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen die der unversorgten Bewerber um 3.700 Ausbildungsstellen (Vorjahr 3.200).⁴³

Bezieht man die Zahl der „Bewerber mit Alternative“, die zusätzlich zu den unversorgten Bewerbern am 30. September noch eine Ausbildung suchten, in diese Gegenüberstellung ein, waren deutschlandweit 37.100 mehr gemeldete Bewerber auf Ausbildungssuche als unbesetzte Ausbildungsstellen gemeldet waren (West 34.800; Ost 2.200). Im Vergleich zum Vorjahr ist aber auch bei dieser Betrachtung die Ausbildungsmarktlage für Bewerber günstiger. Im September 2015 lag die Differenz bei 39.400 (West 36.900, Ost 2.500).

8. Ausblick

Die Bilanz zum 30. September bedeutet nicht das Ende der Vermittlungsaktivitäten. Vielmehr melden sich auch jetzt noch junge Menschen, die beispielsweise keinen Studienplatz erhalten oder ihre Ausbildung bzw. eine weiterführende Schule abgebrochen haben und nun ab sofort eine duale Berufsausbildung anstreben. Auch Betriebe melden noch freie Ausbildungsstellen für das bereits begonnene Ausbildungsjahr, zum Beispiel aufgrund von vorzeitigen Vertragslösungen in der Probezeit.

Die Erfahrungen sprechen dafür, dass im so genannten „5. Quartal“ von Oktober bis Dezember noch unbesetzte Ausbildungsstellen besetzt werden können und bislang noch unversorgte Bewerber einen Ausbildungsplatz oder eine Alternative finden.

Mit dem Ende September noch bei den Agenturen und Jobcentern in gemeinsamer Einrichtung gemeldeten 43.500 unbesetzten Ausbildungsplätzen, den noch freien Einstiegsqualifizierungen, außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen und Berufsvorbereitungsmaßnahmen stehen noch viele Angebote zur Verfügung, um allen ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen Jugendlichen einen Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen. Auch Betriebe haben noch Chancen, ihre offenen oder wieder frei gewordenen Ausbildungsstellen zu besetzen.

Die Bilanz zum Ende des Berufsberatungsjahres 2015/2016 wird zum Stichtag 30. September gezogen, der nach der Zählperiode September für die Arbeitsmarktdaten liegt. Die Veröffentlichung erfolgt, gemeinsam mit den Arbeitsmarktdaten für den Monat Oktober, am 2. November 2016.

⁴³ Rundungsbedingte Abweichungen möglich.